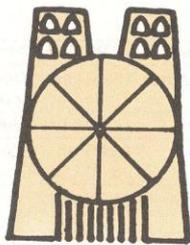


pfarre
königin
des
friedens
pfarrbrief



begegnung

2./Jahrgang 17

Dezember 1988

Gottesdienstordnung

Sonn- und Feiertage: 7.30 Uhr: Frühmesse
8.30 Uhr: Pfarrmesse
9.45 Uhr: Familienmesse
11.00 Uhr: Spätmesse
18.30 Uhr: Abendmesse

Samstagvorabendmesse: 18.30 Uhr

Montag bis Samstag: 7.00 Uhr: Frühmesse
8.00 Uhr: Frühmesse

Montag bis Freitag: 18.30 Uhr: Abendmesse

Auflagenhöhe: 8.900 Exemplare

Mitteilungsblatt der röm.-kath. Pfarre „Königin des Friedens“, Pfarrer E. Daniel SAC.
Herausgeber und Verleger: Pfarre „Königin des Friedens“, 1100 Wien, Quellenstraße 197. —
Für die Redaktion: Herr Gottfried Marwal, Pfarre „Königin des Friedens“, 1100 Wien, Quellen-
straße 197. — Hersteller: Buch- und Kunstdruckerei „Donau“, Nowack Gesellschaft m.b.H.,
1030 Wien, Custozzagasse 8.

„JESUS — in eine Familie geboren“



Diesem Wunsche schließen sich der Pfarrgemeinderat und die Pfarrmitarbeiter an.

Die Krippe ist nichts Besonderes, in ihr zu liegen nichts idyl-
lisches. Die Krippe ist ein Zeichen schlichter Alltäglichkeit.
Das ist also das Zeichen Gottes: Er nimmt mit dem Einfachen,
dem Alltäglichen, mit der Armut vorlieb. Aber gerade
von diesem Kind in der Krippe bekennt die Kirche: „Wahrer
Gott und wahrer Mensch!“ Das göttliche Geheimnis ist zu-
gleich menschliches Geheimnis. Der „Gott in der Höhe“ ist
als Kind in die Krippe hineingeboren. Mit dem Weihnachts-
geheimnis beginnt ein neuer Abschnitt der Weltgeschichte.

- Menschen verschiedener Hautfarbe und Rassen stellen Krippen auf, bei welchen das Jesuskind, Maria und Josef und die Hirten wie sie selber aussehen und wie sie selber gekleidet sind. Auch Lieder, Geschichten und Gedichte zur Heiligen Nacht werden in die jeweils eigene Kultur hineingenommen.
- Menschen zeigen einander Liebe, weil sie sich selbst geliebt wissen.
- Menschen sind dankbar für Wärme und Licht, weil ihr Leben kalt und finster ist.
- Menschen beschenken sich, weil sie sich selbst als Beschenkte verstehen; sie sagen und geben Empfangenes weiter.

Wer dies tut, setzt die Weihnachtsgabe Gottes in „kleine Schritte“ um. Wer um Gottes Tun weiß, nimmt die Botschaft vom Kind in der Krippe zuerst bei sich selbst auf. Der sieht ein: Der Friede fängt bei uns selbst an, in „kleinen Schritten“, als Dank für den großen Schritt, den Gott zu Weihnachten auf uns zu gemacht hat. Wir wollen heuer besonders bedenken, daß Jesus in eine Familie hineingeboren wurde. Auf Maria und Josef strahlte seine Liebe und Wärme aus.

Diese Heilige Familie von Bethlehem und Nazareth, mit Jesus, dem Sohn Gottes in der Mitte, war dem Heiligen Vinzenz Pallotti Vorbild für seine Ordensgemeinschaft und soll auch ein Muster sein für jede Familie.

In der letzten Zeit wurde viel über die Krise in der Familie diskutiert. Die Weihnachtszeit gibt uns Gelegenheit, das Zusammenleben einer idealen Familie zu betrachten.

Draußen herrscht Winterkälte. Aber vom Jesuskind in der Krippe möge in eure Familien Wärme, Liebe und Freude hineinfließen.

Das ist unser Weihnachts- und Neujahrswunsch.

Ihr Pfarrer
P. Edward Daniel
im Namen der Pallottinischen
Hausgemeinschaft

Die diesjährige **KLAUSURTAGUNG** unseres Pfarrgemeinderates,

die am 8. und 9. Oktober in Großrußbach stattfand, stand unter dem Thema „**LITURGIE — Kraftquelle für mein (unser) Christsein.**“

Als fachkundiger Begleiter stand uns P. Winfried GLADE, Professor für Liturgie an der Theologischen Hochschule, St. Gabriel (Mödling) zur Seite.

Zur Aufbereitung des Themas sahen wir einen Film über die Gottesdienstfeier im außereuropäischen Kulturen. Auffallend hierbei war der Festcharakter und das sich Zeit nehmen für den Gottesdienst. 3 Fragen wurden dann an die Klausurteilnehmer gestellt:

1. Ich schätze an unserer Liturgie,
2. Ich vermisse an unserer Liturgie,
3. Ich wünsche mir.

Die Antworten zu diesen Fragen gaben reichlich Diskussionsstoff. In diesem Zusammenhang wurden auch die schriftlichen Beiträge der Kirchenbesucher, die wir zur Vorbereitung der Klausurtagung erbeten hatten, ausführlich diskutiert. Den Abschluß des ersten Tages bildete die gemeinsame Eucharistiefeier.

Nach dem gemeinsamen Morgengebet gab P. Glade einen kurzen Überblick über die Liturgie und führte unter anderem aus:

- Grundbegriff der Liturgie ist die Versammlung der Gemeinde,
- Liturgie ist dort, wo ich hingehen kann, wo ich mich geborgen fühle,
- gestiftet wurde die Liturgie von Jesus Christus, „Tut dies zu meinem Gedächtnis“.
- Gott ist für uns in der Liturgie ganz da,
- Im Mittelpunkt der Messe steht das österliche Geheimnis,
- Liturgie soll ein Fest sein,
- Liturgie ist Geben und Nehmen (jeder Einzelne hat etwas zu geben — nur immer etwas zu erwarten ist zu wenig),
- Liturgie ist nicht nur Meßfeier, sondern auch Taufe, Firmung, Bußgottesdienst, Rorate, Andachten, Wallfahrt . . .

Im Anschluß daran versuchten die Tagungsteilnehmer in einzelnen Gruppen konkrete Anliegen für unsere Gemeindeliturgie aufzuarbeiten. Von den Beginnzeiten der Gottesdienste, über Liedauswahl, liturgische Dienste, Gestaltung der Taufen, Hochzeiten, Firmung, bis zum Funktionieren der Lautsprecheranlage, spannte sich der Themenbogen. Es würde den Rahmen dieses Artikels sprengen, auf all die Einzelheiten einzugehen. Wir werden die Kirchenbesucher im Laufe der nächsten Zeit über die Ergebnisse und konkreten Vorhaben informieren. Die Klausurtagung sollte die Initialzündung für eine intensive Beschäftigung mit dem Thema Liturgie in den verschiedenen Runden und Gruppen unserer Pfarrgemeinde sein.

Liturgie ist „die erste und unentbehrliche Quelle, aus der die Christen wahrhaft christlichen Geist schöpfen sollen.“ Dazu ist die volle und tätige Teilnahme **aller** notwendig. Gottesdienst ist ein gegenseitiges Geben und Nehmen. Durch gemeinsames Gespräch, durch tätige Teilnahme und durch Rücksichtnahme aufeinander, sollte es uns gelingen, Liturgie zu einem Fest werden zu lassen, damit der Satz: „**Wo die Liebe sich freut, da ist ein Fest**“ in Erfüllung gehen kann.

Helfen Sie mit, dieses Ziel zu erreichen.

J. M.

Terminkalender

Dienstag, 20. Dezember	5.30 Uhr: Roratemesse, anschließend Frühstück
Donnerstag, 22. Dezember	15.00 Uhr: Weihnachtsfeier für alleinstehende alte Leute
Freitag, 23. Dezember	14.00 Uhr: Weihnachtsfeier im Seniorenklub
Samstag, 24. Dezember	16.00 Uhr: „Kinder im Advent“
Heiliger Abend	23.00 Uhr: Christmette
Sonntag, 25. Dezember	11.00 Uhr: Der Singkreis singt die „Oberndorfer-Stille-Nacht-Messe“ von H. Klier
Montag, 26. Dezember	Gottesdienste wie an Sonntagen
Stefanitag	
Mittwoch, 28. Dez.	9.00 — 11.30 Uhr: Caritasberatung
Samstag, 31. Dezember	18.30 Uhr: Dankgottesdienst
Silvester	
Donnerstag, 5. Jänner 1989	17.30 Uhr: Hl. Stunde
Freitag, 6. Jänner	Fest der Entscheidung des Herrn — Dreikönigsfest — Sternsingeraktion

ADVENT — ZEIT DER HAUSKIRCHE

Weihnachten ist nicht denkbar ohne Advent — ist nicht sinnvoll zu feiern ohne Bezug auf die Wochen vorher. Wer das Weihnachtsfest schon im Advent beginnt, behutsam in der Einstimmung, erlebt seinen Höhepunkt am Heiligen Abend.

Anregung zur Vorbereitung und Gestaltung eines Gebetsabends:

- Ein „Hausgottesdienst“ — eine Familienfeier, ein Gebetsabend, ein Feier-Abend mit Freunden und Nachbarn — kommt nur zustande, wenn jemand in der Familie die Initiative ergreift und die Sorge für einen guten Verlauf übernimmt.
- Wichtig ist, daß jeder eine Aufgabe zur Vorbereitung übernimmt: den Raum herrichten (Adventkranz, Kerzen, Blumen, usw.), Lieder aussuchen, mit Instrumenten begleiten, Geschichte oder Spiel vorbereiten . . .
- Für diesen Hausgottesdienst sich genügend Zeit nehmen; in einer entspannten, nicht gehetzten Atmosphäre können bereichernde Gespräche aufbrechen.
- Bei den Anregungen zur kurzen Besinnung: immer wieder Pausen für die Stille zum Nachdenken beachten.
- Vor dem Beginn der Feier wird das Programm abgesprochen und werden die Rollen verteilt (Vorbeter, Lektor, Lieder anstimmen, usw.)

Wenn Sie dann miteinander das Wort Gottes lesen und bedenken, gemeinsam beten und singen, ist der Herr mitten unter Ihnen. So erfahren Sie Gemeinschaft im Glauben, so sind Sie Gemeinschaft im Glauben, so sind Sie **HAUSKIRCHE**. E. K.

WEIHNACHTSKARTEN

Bestimmt wollen auch Sie zu Weihnachten Ihre Freunde und Verwandten mit einem Kartengruß erfreuen. Wir bieten Ihnen dazu zwei Karten mit Motiven aus unserer Pfarrkirche an, die sich wohlthuend von den sonst üblichen Glückwunschkarten unterscheiden.

Kommen Sie zum Schriftenstand in unserer Kirche und wählen Sie zwischen einer Postkarte mit dem Marienbild unseres Seitenaltars und einer Foto-Grußkarte (samt Kuvert) mit dem Bild des Glasfensters über dem Haupteingang, welches die Hl. Familie zeigt. G. P.

SINGKREIS CANTATE DOMINO

Unser Pfarrkirchenchor präsentierte sich schon am 23. Oktober mit der „Piccolomini-Messe“ von W. A. Mozart unter seinem neuen Namen „Singkreis Cantate Domino“ (singt dem Herrn).

Damit ist auch eine Änderung in der künstlerischen Leitung verbunden — Herr Mag. Peter LANG, unser neuer Chorleiter, war in seiner Jugend lange Zeit Ministrant in unserer Pfarre. Jetzt leitet er unter anderem auch einen Chor bei den „Wiener Sängerknaben“. Am 4. Dezember hatten wir unser Debut mit dem „Requiem“ von W. A. Mozart, am 11. Dezember wirkte der Chor bei unserem „Adventsingen“ mit und am 25. Dezember, 11 Uhr werden wir die „Oberndorfer-Stille-Nacht-Messe“ von H. Klier singen.

Jeden Freitag proben wir von 19.30 bis 21.30 Uhr im Pallottisaal. Sangesfreudige Damen und Herrn sind jederzeit willkommen. Der Pfarrgemeinderat dankt bei dieser Gelegenheit unserem bisherigen Chorleiter Herrn Prof. Peter FRITSCH für seinen jahrzehnte langen nimmermüden Einsatz und hofft, daß er auch weiterhin unseren Singkreis tatkräftig unterstützen wird.

Ein Buch zum Weihnachtsfest!

vom

Dom-Verlag am Reumannplatz

Die Buchhandlung Favoritenstraße Nr. 115 zwischen Amalienbad und Quellenstraße ist eine Filiale des

Wiener Dom-Verlages

Hier finden Sie religiöse Literatur, aber auch eine reiche Auswahl an Taschenbüchern, Kinder- und Jugendbüchern sowie Romane etc.

zum Vormerken

Sonntag, 8. Jänner		P f a r r k a f f e e
Montag, 9. Jänner	20.00 Uhr:	Familienrunde I
	20.00 Uhr:	Volkstanzen
Mittwoch, 11. Jänner	20.00 Uhr:	Mütterrunde
Freitag, 13. Jänner	17.30 Uhr:	Sühnerosenkranz
Samstag, 14. Jänner	15.00 Uhr:	Familienrunde IV
Sonntag, 15. Jänner	9.45 Uhr:	Besonders gestaltete Kindermesse
Montag, 16. Jänner	19.30 Uhr:	Offener Abend
	20.00 Uhr:	Volkstanzen
	20.00 Uhr:	Volksliedersingen
Mittwoch, 18. Jänner	19.30 Uhr:	Familienrunde II
Samstag, 21. Jänner		P f a r r b a l l (siehe eigener Text)
Sonntag, 22. Jänner	18.30 Uhr:	Fest des Hl. Vinzenz Pallotti Festgottesdienst (unser Singkreis singt das Kleine-Orgel-Solo von Joseph Haydn)
Montag, 23. Jänner	20.00 Uhr:	Volkstanzen
Donnerstag, 26. Jänner	19.30 Uhr:	Einführung zum Bibelsonntag. Es referiert P. Alfred Gruber
Freitag, 27. Jänner	14.00 Uhr:	Fasching im Seniorenklub
Sonntag, 29. Jänner Bibelsonntag		Es spricht bei allen Gottesdiensten P. A. Gruber
Montag, 30. Jänner	20.00 Uhr:	Volkstanzen
Donnerstag, 2. Feber Maria Lichtmeß	18.30 Uhr:	Kerzenweihe
Freitag, 3. Feber		Gebetstag der Pfarrgemeinde
	7.00 — 12.00 Uhr:	Kirche geöffnet
	15.00 — 19.00 Uhr:	Kirche geöffnet
	18.30 Uhr:	CSI-Messe
Sonntag, 5. Feber		P f a r r k a f f e e
Montag, 6. Feber	20.00 Uhr:	Volkstanzen
Dienstag, 7. Feber	19.00 Uhr:	Faschingskehrhaus
Mittwoch, 8. Feber Aschermittwoch	19.00 Uhr:	Besonders gestaltete Abendmesse mit Aschenkreuz
	20.00 Uhr:	Mütterrunde
Samstag, 11. Feber	15.00 Uhr:	Familienrunde IV
Sonntag, 12. Feber	16.00 Uhr:	Runde der berufstätigen Frauen
Montag, 13. Feber	17.30 Uhr:	Sühnerosenkranz
Dienstag, 14. Feber	19.30 Uhr:	Offener Abend
Sonntag, 19. Feber	14.00 Uhr:	Einkehrnachmittag, Familienrunde I
Montag, 20. Feber	16.00 Uhr:	Allgemeine Frauenrunde
Donnerstag, 2. März	17.30 Uhr:	Hl. Stunde
Freitag, 3. März		Gebetstag der Pfarrgemeinde
	7.00 — 12.00 Uhr:	Kirche geöffnet
	15.00 — 19.00 Uhr:	Kirche geöffnet
	19.30 Uhr:	CSI-Messe
Sonntag, 5. März		P f a r r k a f f e e
	9.45 Uhr:	Vorstellung der Firmkandidaten
Mittwoch, 8. März	18.30 Uhr:	Bußgottesdienst
	20.00 Uhr:	Mütterrunde
Donnerstag, 9. März	19.30 Uhr:	Im Rahmen des Bildungswerkes spricht Mag. Anton Kaltenbrenner anlässlich der Bibelausstellung
Samstag, 11. März	15.00 Uhr:	Familienrunde IV
Montag, 13. März	17.30 Uhr:	Sühnerosenkranz
	20.00 Uhr:	Volksliedersingen
Dienstag, 14. März	19.30 Uhr:	Offener Abend
Mittwoch, 15. März	20.00 Uhr:	Familienrunde II
Jeden Dienstag	9.00 — 11.00 Uhr:	KONTAKT-TREFF
Jeden Freitag	14.00 Uhr:	SENIORENKLUB
Jeden Freitag	19.30 — 21.30 Uhr:	SINGKREISPROBE im Pallottisaal

In stillen Stunden ein Buch lesen!

Pfarr- und Leihbücherei

Jeden Dienstag und Freitag von 16.30 bis 18 Uhr im linken Kirchenturm. Eingang Buchengasse.

Leihgebühr: Erwachsene S 2,- p. Buch
Kinder S 1,- p. Buch

— Jeden Tag um 17.50 Uhr ist Rosenkranz.

— Beichtgelegenheit:
Mittwoch ab 7.45 Uhr
Freitag und Samstag 18 Uhr
Sonn- und Feiertag 15 Minuten vor jeder Hl. Messe.

ACHTUNG! VORMERKEN!

Unseren **39. PFARRBALL** veranstalten wir am **Samstag, dem 21. Jänner 1989** von 20 Uhr bis 3 Uhr früh im

neuen Festsaal der Pfarre

„ZU DEN HEILIGEN APOSTELN“

10. Bezirk, Salvatorianerplatz 1. Zufahrt über Möbelhaus Michelfeit (Laxenburgerstraße/Raxstraße). Die Musikgruppe „Aegidius“ wird dieses Fest wieder musikalisch begleiten. Wir laden Sie heute schon recht herzlich ein.

Die Kartenpreise wurden nicht erhöht! Vorverkauf ab 9. Jänner 1989 in der Pfarrkanzlei.

Noch eine Bitte: Bringen Sie uns bitte **TOMBOLASPENDEN**. Abgabemöglichkeit in der Pfarrkanzlei.



REZEPT

SPAZIERENGEGEHEN, das ist ein Sport, für den man keine Turnhalle und keine Geräte braucht.

Es ist ein Rezept ohne Medikament, ein Schlankmacher ohne Diät, eine Kosmetik, die kein Schönheitssalon bieten kann. Es beruhigt ohne Tabletten, es ist eine Therapie ohne Psychoanalytiker, ein Jungbrunnen, den es wirklich gibt.

Ein Spaziergang ist Urlaub, der keinen Groschen kostet.

Giulio Compostella

Solinger Stahlwaren

Schleiferei-Werkstatt

Glas

Porzellan

Geschenke für alle Anlässe

KEINE FILIALE

1100 WIEN

FAVORITENSTRASSE 100

TELEFON 604 21 72

WIR BERATEN SIE GERNE!

RELIGION im RADIO am Sonntag Vormittag

Vielleicht haben Sie gerade jetzt wieder mehr Zeit um nachzudenken und zuzuhören. Aus diesem Grund wollen wir Ihnen in Erinnerung rufen, welche religiösen Sendungen Sonntag Vormittag im Österreichischen Hörfunk ausgestrahlt werden:

6.05 Uhr Ö-Regional

Morgenbetrachtung

7.05 Uhr — 7.30 Uhr Ö1

„Musica sacra“

7.30 Uhr — 7.45 Uhr Radio NÖ

Neue religiöse Lieder, vorwiegend von österreichischen Liedermachern in der Reihe „GLAUBENS LIEDER“ vorgestellt.

7.30 Uhr — 8.00 Uhr Ö1

Ökumenische Morgenfeier

8.05 Uhr — 8.30 Uhr Radio Wien

„Sonntag ist“. Mit religiösen Themen und Veranstaltungshinweisen.

8.30 Uhr — 9.00 Uhr Ö3

„Gospelkantate“

9.00 Uhr Ö1

Evangelischer Gottesdienst (jeden 2. u. 4. Sonntag)

Das evangelische Wort (jeden 1. u. 3. Sonntag)

9.15 Uhr — 9.45 Uhr Ö1

„Harmonium“ Religiöse Musik der Welt (nur jeden 1. und 3. Sonntag im Monat)

9.45 Uhr — 10.00 Uhr Ö1

Das Glaubensgespräch

10.00 Uhr — 11.00 Uhr Ö-Regional

Katholischer Gottesdienst.

Sicher ist für jeden Geschmack etwas passendes dabei. G. P.



**OBST
GEMÜSE
GEBÄCK
WURST**

*Täglich frisch
bei Ihrem Kaufmann*

ALOIS CSEVAR

Lebensmittel

GUSSRIEGELSTRASSE 11
1100 WIEN

**EIN GESEGNETES UND FROHES
WEIHNACHTSFEST WÜNSCHT
IHR KAUFMANN**

Die Einheit der Christen

Im dritten Glaubensartikel bekennen die Christen: „Ich glaube an die heilige christliche Kirche“. Die allen gemeinsamen lateinischen Worte „ecclesia catholica“ geben die reformatorischen Kirchen des deutschen Sprachgebietes mit „christliche Kirche“ wieder, während die römisch-katholische und die altkatholische Kirche an dieser Stelle „katholische Kirche“ (=weltumfassend) sagen. Zur Zeit stellt sich die christliche Kirche in der Form vieler organisierter Teilkirchen vor. Lehre und Aufbau zeigen große Unterschiede. Aber die Christen haben gelernt nach dem zu fragen, was sie verbindet: der Glaube an den dreieinigen Gott, die Bibel, durch die Gott zu allen Menschen redet, das Gebet und das Sakrament der Taufe. Aus diesem Grund kommen Christen verschiedener Konfessionen zu gemeinsamen Wortgottesdiensten und gemeinsamen Studieren des Wortes Gottes zusammen. Wie sehr die Heilige Schrift katholische und evangelische Christen verbindet, zeigt sich in der Herausgabe des Evangelisch-Katholischen Kommentars zum Neuen Testament. Namhafte Bibelausleger beider Konfessionen arbeiten an diesem Werk mit. Dem Anliegen des Kommentars gemäß wird eine fundierte Texterklärung geboten und die Bedeutung der jeweiligen neutestamentlichen Schrift für die heutige Verkündigung aufgezeigt. Dabei werden auch jene Aussagen offenbar, die für das ökumenische Gespräch wichtig sind.



Je mehr sich Christen wieder mit dem Wort Gottes beschäftigen, um so deutlicher erkennen sie, daß die eindeutige Mitte Jesus Christus ist. Die Hinwendung zu ihm, man könnte es auch Bekehrung und Nachfolge nennen, ist Kennzeichen lebendiger Christen. Wo Jesus Christus der Menschen Denken, Wollen und Tun bestimmt, werden sie mündige Christen, entsteht lebendige Gemeinde und eine Kirche, die in die Welt hineinwirkt. In dem Maße Kirchen auf Jesus Christus zugehen und von seinem Wort sich bestimmen lassen, werden die Kirchen auch einander näher kommen. Von Menschen errichtete Trennmauern werden abgetragen und über alle Verschiedenheiten werden sich immer mehr Menschen die Hände reichen, weil sie erkennen: in Christus sind wir Geschwister.

Vor dem Satz „Ich glaube an die heilige christliche Kirche“ steht „Ich glaube an den Heiligen Geist“. Nur die Kraft des Heiligen Geistes wird die Einheit der Christen wirken. Die Bitte um diesen Geist wird nach den Worten Jesu der himmlische Vater stets erfüllen.

Senior
Pfr. Alfred Jahn
Evangelischer Pfarrer

40 Jahre Riesenfresko in unserer Kirche

Am 4. Dezember 1948 weihte Kardinal Innitzer in der Friedenskirche das große Fresko (auf feuchtem Kalk aufgetragenes Bild) hinter dem Hochaltar mit Christus dem Auferstandenen im Zentrum. Wenn man im Mittelgang nach vor geht und die Altarbeleuchtung eingeschaltet ist, beherrscht dieses Bild den ganzen Raum. Ministranten erzählten, daß sie beim Altardienst oft die Personen überlegt haben, die links und rechts von Christus dargestellt sind. Es sind bekannte Menschen und Heilige, Gottsucher aus der Zeit des Alten und Neuen Testaments von Adam und Eva bis zum hl. Vinzenz Pallotti. Eine nähere Beschreibung enthält der Kirchenführer, erhältlich am Schriftenstand. Über das Schicksal des Freskomalers Ferrenz, so heißt es im Kirchenführer, gelang es nicht, etwas in Erfahrung zu bringen. Zu unserer großen Freude besuchte er jüngst mit Gattin unsere Kirche. Er lebt als angesehener Künstler 81-jährig in München. Der gebürtige Schlesier fand — nach dem Verlust aller seiner Frühwerke — nach 1945 Heimat und Schaffensgebiet in Österreich, wo er an der Wiener Kunstakademie vor dem Krieg studiert hatte. Als Freskoexperte restaurierte er Bilder im Salzburger und Wiener Dom und wurde von Kardinal Innitzer sehr gefördert. Neben anderen Freskobildern in Kirchen, z.B. in der Wiener Taborkirche, schuf er 1948 auch unser Hochaltarbild, dem Detailporträtstudien (siehe Bild) mit lebenden Personen vorangingen. So ist z.B. die Abbildung des hl. Augustinus, mit dem brennenden Herz in beiden erhobenen Händen, auf das Gesicht eines Wiener Bettlers zurückzuführen.

Möge das Bild, wie in den bisherigen 4 Jahrzehnten, auch den künftigen Generationen an Kirchenbesuchern einen besinnlichen Eindruck vermitteln. F. K.



Maria neben dem Kreuze.
Nicht zur Ausführung gekommene Studie zum Altarfresko.

*Für das Vergangene
Dank
für das Kommende
Ja*

Vinzenz Pallotti aus der Sicht eines Pfarrers

Mit dem 22. Jänner liegt der Gedenktag des heiligen Vinzenz Pallotti schon in greifbarer Nähe. Die Gemeinschaft der Pallottiner oder mit einer anderen Bezeichnung: die Mitglieder der „Gesellschaft vom Katholischen Apostolat“ werden sich bald nach Weihnachten damit auseinandersetzen, wie sie ihrem Gründer ein würdiges Fest gestalten könnten.

Dieser Tag bringt immer auch ein erneutes Nachdenken über das Gedankengut des Heiligen mit sich. Er interessiert aber nicht nur mit dem, was er „nur“ gedacht hat, sondern vor allem mit dem, was er in die Realität umgesetzt hat.

Für mich, der ich seit September 1988 in der Pfarre St. Hubertus-Christophorus am Lainzer Tiergarten als Pfarrer lebe und arbeite, gibt es einen besonderen Grund, diesen Priester einmal von der Warte der Pfarrseelsorge aus zu betrachten. Dabei sind mir seine Pläne von Camaldoli, in denen er die „Natur, die Aufgaben und das Ziel der Gesellschaft“ festgelegt hat zu Hilfe.

Die Verwirklichung seines Vorhabens sah Vinzenz Pallotti in Anlehnung an die Jüngergemeinschaft in zwölf Arbeitskreisen. Jeder von ihnen arbeitete selbständig und vereinigte Priester und Laien in sich. Die Aufgaben der einzelnen Gruppen lassen sich zumindest in ihrem Ansatz mit den Fachausschüssen eines Pfarrgemeinderates von heute vergleichen. Ihre Namen mögen hier gespart sein; allein der Geist scheint für mich wichtig. Diese Gruppen besaßen zwar eine große Eigenständigkeit, dienten aber dem gesamten Werk des Apotolates. Für eine Pfarrgemeinde heutigen Zuschnitts scheint mir dies Grundlage zu einer wirksamen Seelsorge zu sein. Besonders die eigene Verantwortlichkeit hat etwas Faszinierendes an sich. Ihr möchte ich in der nächsten Zeit besondere Aufmerksamkeit schenken, weil sie dem Geist der Taufe und der Fir-

mung am nächsten kommt. In diesen beiden Sakramenten erhalte ich für mich besondere Geistesgaben, die aber zugleich an die Gemeinschaft meiner Schwestern und Brüder gebunden sind. Das läßt auch die Aufgaben, die z. B. ein Laie wahrnimmt in einem ganz anderen Licht erscheinen. Da gibt es dann Kommunionsspenden nicht aus Gründen der Zeitersparnis, sondern deswegen, weil es ein besonderer Ruf Christi sein kann, das Brot an die Gemeinde auszuspenden. Dann sind Pastoralassistenten nicht nur ein von der Not des Priestermangels aufgewungener Berufsstand, so als unvollkommener Kaplansersatz, sondern ein Dienst, der auf den verschiedenen Gnadengaben in der Kirche beruht. Dieses Bewußtsein möchte ich in der kommenden Zeit wecken und stärken. Dies stößt voraussichtlich auch auf manche Widerstände, weil der Geist einer versorgten Kirche immer noch als Ungeist wach ist. Gerade in unserer Gemeinde kann niemand darauf warten, bis der Priester, der noch dazu alleine ist, alle persönlich erreicht hat, die der Kirche am Ort mit einer größeren Distanz gegenüberstehen. Das Hinausgehen in solche Bereiche kann nur noch im Zusammenwirken mit Menschen geschehen, die ihre ihnen gemäße Aufgabe als Seelsorger anzunehmen bereit sind. Sie leben als Nachbarn, als Freunde, als Arbeitskollegen in diesen Bereichen und können dort den Boden aufbereiten. Auf solche und andere ähnliche Gedanken komme ich, wenn ich als neugebackener Pfarrer den Namen Vinzenz Pallotti höre. Er dient mir als Vorbild, wenn ich an eine nachkonziliäre oder beser noch: an eine konziliäre Kirche und Pfarrgemeinde denke.

Es wird entschuldbar sein, wenn dieser Beitrag persönlich gefärbt ist. Aber wer als Priester und Seelsorger in einer Pfarrgemeinde steht, wird dies immer nur am besten mit Leib und Seele recht tun können.

P. Lorenz Lindner SAC



Pallottinerpater Lorenz Lindner bei seiner Amtseinführung als Pfarrer in „St. Hubertus“.



Dreikönigsaktion 1989

Die Dreikönigsaktion 1989 steht unter dem Motto „Gold, Weihrauch, Myrrhe — glauben, lieben, helfen“ und wird in unserer Pfarre erstmals an zwei Tagen (6. und 8. Jänner 89) durchgeführt. Am 6. Jänner werden die „Sternsinger“ das Pfarrgebiet unterhalb der Quellenstraße besuchen, am 8. Jänner den übrigen Teil.

Sie verkünden mit einem Lied und Sprüchen die Botschaft der Menschwerdung Christi, machen dabei auf die Situation und die Nöte der Menschen in den Entwicklungsländern aufmerksam und bitten um Ihre Spenden. Außerdem schreiben sie mit geweihter Kreide Segensworte auf den Türstock des Hauseinganges. C, M, B. sind die Abkürzungen für die Worte: Christus Mansionem Benedicat, d.h. Christus segne dieses Haus, die drei Kreuze stehen für den Segen, umrahmt von der Jahreszahl des Jahres, in dem die „Sternsinger“ zu Besuch waren.

G. H.



JS- und Min-Elternabend

Am Freitag, dem 13. Jänner 1989, veranstaltet die Jungschar unserer Pfarre einen Elternabend mit Unterhaltungsprogramm, das zum größten Teil von den Jungscharkindern dargeboten wird. Nebenbei wollen wir auch für unser Sommerlager vom 8. — 22. Juli 1989 werben, da uns dieses Mal zwei Häuser zur Verfügung stehen und wir für fünfzig Kinder Platz haben.

Der Elternabend beginnt um 19.30 Uhr und wir freuen uns schon heute auf den Besuch vieler Eltern und Pfarrangehöriger. G. H.

**TANZSCHULE
HEIDENREICH**



62 33 13
1100, ERLACHPLATZ 2-4



**In der Taufe
zu Kindern
Gottes wurden**

SCHWAB Bernhard, Rotenhofgasse 80-84/7/12, GAMPERL Helmut, Angeligasse 108/2/2/7, KUNTSCHER Ferdinand, Herzgasse 12/12, BUCHINGER Wolfgang, Holbeingasse 2/1/24, SOMMER Nicole, Erlachgasse 128/2/18, STOHMAYER Thomas, Karmarschgasse 59/5/27, FRAUBERGER Fabian, Quellenstraße 134-136/47, PAUKNER Kristina, Troststraße 68/4/3, MISSICH Jessica, Pernerstorfergasse 88/3/44, GOSTEK Patryk, Knöllgasse 17/1/12, URBANEK Sandra, Neilreichgasse 26/10, FREYSINGER Irina, Inzersdorferstraße 81/4/61, WAGNER Natalie, Daniela, Manuela, Pernerstorfergasse 75/1/6, NEUMANN Bernhard, Inzersdorferstraße 103/1/6, BERNDL Markus, Davidgasse 91-93/17, BÖHM Manuela, Malborghetgasse 27-19/18, ERKINGER Christoph, Hardtmuthgasse 111/3/5/16, BRANDL Christina, Sonnleithnergasse 52/1, KREMSNER Patrick, Angeligasse 78-80/3/1, CELOUD Patrik, Triesterstraße 9/4/49



**In die ewige
Heimat sind uns
vorausgegangen**

BUCHL Angela, Malborghetgasse 4/2/11, BUXBAUM Anastasia, Fernkorngasse 28-30/1/34, GRUBER Friedrich, Davidgasse 76-80/2/15, KRIEGSHAMMER Katharina, Karmarschgasse 66/27, KUTALEK Irene, Fernkorngasse 33/26, MARWAL Leopoldine, Troststraße 100/4/17, MRAZ Margarete, Neilreichgasse 21/4, MÜLLER Elisabeth, Quellenstraße 120/2/7, PETERLIK Hermann, Buchengasse 141/5/11, SEDLAK Maria, Davidgasse 76-80/20/15, SLAMA Johann, Knöllgasse 38/53, Dipl. Ing. SPIESS Karl, Troststraße 90/12/5, SZVETITS Karl, Angeligasse 107/1/14, SCHULZ Eduard, Inzersdorfer Straße 111/23/5, SCHUSTER Christine, Troststraße 68-70/9/6, WALLNER Josef, Troststraße 90/12/1/1

**TROST-
HYPOTHEKE**

**STETS UM
IHRE GESUNDHEIT
BEMÜHT**

TEL. 604 24 98
NEILREICHGASSE 66



Bei unserer regelmäßig wiederkehrenden Geburtstagsaktion feierten wir kürzlich einen 100. Geburtstag. Auch die „Begegnung“ gratuliert herzlich.

Unser Stephansdom

Unser Stephansdom wurde in den letzten Tagen des 2. Weltkrieges durch eine Brandkatastrophe ungeheuren Ausmaßes fast vernichtet. Ca. 45% der Bausubstanz wurden dabei zerstört. Noch im April 1945 begannen die Wiederaufbauarbeiten, die durch die Hilfe aller öffentlichen Stellen und von unzähligen opferbereiten Spendern im Jahr 1986 abgeschlossen werden konnten. Neben vielen anderen Spendern wollen wir ganz besonders die Firma MANNER herausstreichen, die schon seit mehr als 10 Jahren einen Steinmetz der Dombauhütte sponsert, was jährlich eine Hilfe von mehr als S 500.000,— bedeutet.

Bis vor kurzer Zeit waren wir ausschließlich damit beschäftigt, die enormen Kriegsschäden am Dom zu beheben. Die Instandsetzung der Zerstörungen, die durch die Umweltverschmutzung entstanden sind, mußten, da sie nicht so vordringlich waren, immer wieder aufgeschoben werden.

Nun ist es aber so weit, daß die Zeitschäden so stark geworden sind, daß sie uns über den Kopf wachsen. Bedingt durch die Aktion „Rettet den Stephansdom“ konnten wir die Arbeiten am Nordturm so beschleunigen, daß im Herbst dieses Jahres das Gerüst bis zur Höhe des Dachsaumes entfernt werden kann. Noch im Oktober und im November 1988 wurde das Gerüst abgetragen und an den neuralgischen Punkten der Chorfassade des Domes aufgestellt, sodaß bereits im nächsten Jahr mit den Arbeiten begonnen werden kann.

Die Wunden, die der Zahn der Zeit in den Stein des Domes gefressen hat, sind schrecklich! Vergessen Sie bitte den „Steffl“ nicht!

Karl Hugel
Dompfarrer

Die nächste „Begegnung“ erscheint am 11. März 1989. Redaktionsschluß ist der 21. Feber 1989.

Unser Tip zum Kirchenbeitrag

Wir bringen Ihnen in Erinnerung, daß Sie den Kirchenbeitrag bis zu einer Höhe von S 800,— als Sonderausgabe von der Einkommen- bzw. Lohnsteuer absetzen können. Voraussetzung dafür ist, daß Sie diesen Betrag noch im Jahr 1988 bezahlt haben und bis 31. März 1989, meist im Lohnbüro Ihrer Firma, einen Jahresausgleich beantragen, sofern Sie nicht „veranlagt“ werden. Im Zuge der Streuerreform wurde der absetzbare Höchstbetrag für Zahlungen ab 1989 auf S 1.000,— pro Jahr angehoben. Über die praktische Form des Jahresausgleiches für 1989 werden wir Sie im Laufe des nächsten Jahres informieren. F. K.



**Den Bund
für's Leben
haben geschlossen**

Dr. VOGEL Alexander — VOGEL Lilli, Friesenplatz 4/10/14, ZIMMERMANN Herbert — PETZ Evita, Neilreichgasse 26/6/14, GREINECKER Michael — MAIERHOFER Eva, Rotenhofgasse 80-84/9/4/17, Mag. KOMORNIK Harald — KOLLER Regina, Angeligasse 84/1/13

KREUZ
J. KREUZ, 1100 Wien, Knöllgasse 17
Telefon 62 20 766

**Wertvolles
in guten Händen**

Juwelier — Goldschmied

Mitglied der Berufsvereinigung
der bildenden Künstler Österreichs